



Sanierung: Seifried will wieder mit Autos handeln

GRIESKIRCHEN. Nach der Insolvenz Mitte Oktober hat es Seifried United Auto geschafft: Die Gläubiger stimmten dem Sanierungsplan mit einer 20-Prozent-Quote Ende der Vorwoche zu. Drei Prozent werden binnen vier Wochen bezahlt, fünf Prozent binnen zwölf Monaten und je sechs Prozent binnen 18 und 24 Monaten. Wie berichtet, war die Tagsatzung um fünf Wochen verschoben worden, um die Erfüllbarkeit der Quote darzustellen. Diese soll nun unter anderem mit dem Verkauf der Betriebsliegenschaft finanziert werden. Aus Spargründen geschlossen wurden die Unternehmensbereiche Marketing, Buchhaltung und Personalwesen.

Laut Firmenanwalt Wilhelm Deutschmann will Seifried in Zukunft auch wieder Autohandel mit neuen und gebrauchten Fahrzeugen betreiben. Aktuell ist nur die Werkstatt in Betrieb. (az)



Früherer Gremialobmann Adolf Seifried

Trump: Zölle wegen Digitalsteuer

WASHINGTON. US-Präsident Donald Trump prüft die Einführung von Zöllen auf Importe aus Ländern, die digitale Dienstleistungssteuern erheben. Diese auf dominante Konzerne wie Google, Facebook, Apple und Amazon abzielenden Steuern sind seit längerem ein Ärgernis für US-Regierungen. Österreich hebt seit 2020 eine Digitalsteuer ein, ihre Anhebung war – mit Blick auf die Budgetsanierung – ein Thema in den Koalitionsverhandlungen.



In Schieflage: Am Dienstag entscheidet sich, ob der Motorradhersteller fortgeführt oder zerschlagen wird.

Foto: KTM

Bei der KTM-Rettung steht es Spitz auf Knopf

Ausländische Banken sehen Sanierungsplan besonders kritisch. Insolvenz hätte laut Experten früher angemeldet werden sollen

VON ALEXANDER ZENS

RIED/WIEN. Hochspannung im Innviertel: Am Dienstag geht es im Schwurgerichtssaal des Landesgerichts Ried um die Zukunft von KTM und rund 3000 Mitarbeitern. Die Gläubiger der drei insolventen Gesellschaften und deren Vertreter entscheiden, ob der Sanierungsplan umgesetzt wird oder ob der Motorradhersteller doch in Konkurs geht und zerschlagen wird.

Um 9 Uhr beginnt die Tagsatzung bei der größten Firma, der KTM AG. Der Termin wurde vom Gericht angesichts der hohen Zahl an Forderungsanmeldungen (3847) mit drei Stunden deutlich länger als üblich angesetzt. Um 13.30 Uhr und 15.30 Uhr folgen die Tagsatzungen bei der KTM Components und der KTM Forschung & Entwicklung.

Dem Vernehmen nach ist die Rettung von KTM weiter nicht fix. Es stehe Spitz auf Knopf, es werde hart verhandelt, wie ein Insider sagt. Die angebotene Quote für die Gläubiger in Höhe von 30

Prozent ist einigen der rund 180 Gläubigerbanken, wie berichtet, zu niedrig, auch wenn sie als Barquote – also auf einen Schlag statt in Raten – ausgezahlt wird.

Während die Bereitschaft zur Zustimmung bei inländischen Banken gestiegen sein soll, sehen ausländische Banken den Sanierungsplan besonders kritisch. Teilweise wollten sie einen Debt-Equity-Swap, also dass aus Krediten eine Firmenbeteiligung wird. Aber das sieht das österreichische Insolvenzrecht nicht vor.

Es braucht eine Garantie

Neben dem Ringen um die mehrheitliche Zustimmung der Gläubiger gibt es eine zweite Hürde: Zwar muss am Dienstag noch nicht feststehen, wie die Eigentümerstruktur künftig genau aussehen soll, aber Insolvenzverwalter Peter Vogl braucht eine Fortführungsgarantie und die Gewissheit, woher die 150 Millionen Euro für das Hochfahren der Produktion Mitte März kommen.

Teilweise soll Liquidität vom Miteigentümer Bajaj aus Indien

fließen, weitere mögliche strategische und Finanzinvestoren sind noch im Rennen.

Vogl hat am späten Freitagabend seinen sechsten Bericht zur KTM AG beim Gericht eingebracht, inklusive der abschließenden Stellungnahme. Der umfassende Bericht ist nicht öffentlich, aber OÖN-Informationen zufolge findet sich darin ein Kapitel, in dem es darum geht, ob KTM die Insolvenz Ende November rechtzeitig angemeldet hat. Laut Einschätzungen von Wirtschaftsprüfern, Uni-Professoren und Betriebswirten war das offenbar zu spät. Die Insolvenz hätte rund eineinhalb Monate vorher angemeldet werden sollen. Deshalb sei nicht ausgeschlossen, dass in weiterer Folge zivilrechtliche Ansprüche gestellt werden.

Vogl war dazu nicht erreichbar. Die verspätete Insolvenzanmeldung ändert aber nichts daran, dass er in seinem Bericht noch einmal die Annahme des Sanierungsplans empfiehlt – 30 Prozent Quote seien angemessen und im Interesse der Gläubiger.

ÜBERBLICK

Buffett: Rekordgewinn und Kapitalismuskritik



(APA/Kamm)

NEW YORK. Die Beteiligungsgesellschaft Berkshire Hathaway des legendären US-Investors **Warren Buffett** (94) hat das dritte Jahr in Folge einen Rekordgewinn erwirtschaftet. Der Betriebsgewinn stieg 2024 um 27 Prozent auf 47,44 Milliarden Dollar. Ein Großteil stammt aus den Erträgen des enormen Barvermögens. Gleichzeitig mahnte Buffett in seinem Aktionärsbrief, der Kapitalismus habe Fehler und werde missbraucht. „Kümmern Sie sich um die vielen Menschen, die ohne eigenes Verschulden die kürzeren Strohhalme im Leben ziehen“, so Buffetts Appell an die US-Regierung.

Warnstreik an Flughäfen Düsseldorf und Köln

BONN. Die deutschen Flughäfen Düsseldorf und Köln/Bonn erwarten am Montag erhebliche Auswirkungen wegen eines angekündigten Warnstreiks der Gewerkschaft Verdi. Diese hat an beiden Standorten mehrere hundert Beschäftigte zum eintägigen Ausstand aufgerufen. Beide Flughäfen haben Verbindungen nach Österreich, die betroffen sein können. Der Warnstreik soll laut Verdi im laufenden Tarifkonflikt den Druck auf die Arbeitgeber bei Bund und Kommunen erhöhen.

So viele Inlandsreisen in China wie nie zuvor

PEKING. Die Chinesen haben zum diesjährigen Neujahrsfest so viele Inlandsreisen unternommen wie nie zuvor. Während der sich über 40 Tage hinziehenden Reisewelle seien gut neun Milliarden Fahrten und Flüge gezählt worden, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua. Ein Jahr zuvor waren es 8,4 Milliarden gewesen. Das neue Jahr begann für die Chinesen am 29. Jänner.

INSOLVENZEN

CREDITREFORM MELDET

a) Insolvenzeröffnung:

LG Linz: Rittberger Gastro GmbH, 4202 Hellmonsödt, Marktplatz 5, 17 S 23/25v. **LG Wels:** Aparaschivei Constantin, 4844 Regau, Burghartweg 2, 20 S 24/25t. Elektro Kuntner GmbH, 4844 Regau, Am Unterfeld 5, 20 S 27/25h. Gradauer Sonja (Gradauer Montagetischler), 4614 Marchtrenk, Eiselsbergstrasse 8/1, 20 S 21/25a. Grundner Solarmontagen GmbH, 4655 Vorchdorf, Berg 8, 20 S 29/25b. Hollaus & Partner Metallbau GmbH, 4133 Niederkappel, Rumersdorf 3, 20 S 30/25z. Müller Lukas Josef, 4675 Weibern, Bachmühlgasse 23, 20 S 26/25m. Renner Gastro GmbH, 4810 Gmunden, Sparkassengasse 1, 20 S 25/25i. Verlassenschaft nach dem am 28.10.2023 verstorbenen Josef Ranetbauer-Höll, 4074 Stroheim, zuletzt wohnhaft in Großstroheim 30, 20 S 28/25f.

b) Eröffnung des Sanierungsverfahrens:

LG Linz: Theil Mario, 4052 Ansfelden, Auweg 29, 17 S 22/25x. **LG Ried:** Convey X GmbH, 5204 Straßwalchen, Gewerbegebiet Süd 4, 17 S 10/25i.

c) Zahlungsunfähigkeit und Ablehnung der Insolvenzeröffnung mangels Kostendeckung:

LG Linz: Saglam Mehmet, Inh. d. A.D.Z e.U., 4030 Linz, Hirtstraße 11, 17 S 13/25y. **LG Steyr:** Shala Estrich e.U. Inh. Kujtesa Shala Baugewerbe, 4523 Neuzeug, Tafernststraße 14, 14 Se 115/24w. **LG Wels:** Nahimi-Zahabi Saman, 4600 Wels, Mitterweg 27, 20 Se 270/24t. Velija Florian, 4082 Aschach, Stiftstraße 2, 20 Se 283/24d.

Eröffnungsdatum: 14. bis 20. Februar 2025

Welser Infonika kauft in Deutschland zu

Softwareentwickler ist auf Wachstumskurs – 30.000 Kunden im deutschsprachigen Raum

VON ELISABETH PRECHTL

WELS. Von A wie Arbeitszeiterfassung bis Z wie Zutrittskontrolle: Infonika bietet Software für Personalmanagement, Buchhaltung, Lohnverrechnung und Finanzen an. Das Unternehmen ist im gesamten deutschsprachigen Raum präsent, aktuell hat die Gruppe Zuwachs bekommen. Der Nürnberger Bau-Software- und -Lohn-Spezialist BRZ und Perview Systems aus Hamburg, spezialisiert auf Personal-Software, wurden zu einem nicht genannten Preis übernommen. Die Infonika-Gruppe umfasst nun sieben Unternehmen.

Sitz von Infonika Österreich und der Holding ist in Wels. Gegründet wurde das Unternehmen 1988 von Siegfried Milly und Ernest Friedwagner mit dem Ziel, Personalab-

teilungen digital zu unterstützen. 2020 verkauften die Gründer, Mehrheitseigentümer ist jetzt der Fonds Warburg Pincus.

Infonika entwickelt einerseits Software für Unternehmen, andererseits tritt man als Dienstleister auf und übernimmt etwa Buchhaltung und Lohnverrechnung: „Der Mangel an Fachkräften ist in vielen Unternehmen groß. Mit den Services können sich die Kunden ihren Kernaufgaben widmen“, sagt Hans-Jürgen Wels.

Der Oststeirer ist im Vorstand der Gruppe und Geschäftsführer von Infonika Österreich. 30.000 Kunden in Österreich, Deutschland und der Schweiz gibt es, „von der Ein-Mann-Tischlerei bis hin zu BWT und XXXLutz“. Derzeit arbeitet Infonika auch daran, wie künstliche Intelligenz am besten für die



Hans-Jürgen Wels, Geschäftsführer von Infonika Österreich

(Werk)

Dienste genutzt werden kann. Ein eigenes KI-Modell wird entwickelt.

Die Nachfrage nach den Produkten und Dienstleistungen sei trotz oder gerade wegen der wirtschaftlich schwierigen Lage sehr gut: „Die Unternehmen haben entweder zu wenig Personal, um die Aufgaben selber zu erledigen, oder sie müssen ihre Effizienz steigern und wol-

len sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.“

Der Umsatz der Infonika-Gruppe lag zuletzt bei 150 Millionen Euro (90 in Deutschland, 20 in Österreich, der Rest Schweiz). Von den 1200 Mitarbeitern sind 120 in Österreich tätig. Telearbeit und Homeoffice sind ein großes Thema, Vorgaben für fixe Bürotage gibt es nicht. „Die Mitarbeiter können von überall arbeiten, das hilft uns bei der Suche“, sagt Wels. Vertrauen sei wichtig, die Arbeitsform habe aber auch Nachteile, etwa beim Einarbeiten neuer Mitarbeiter.

Künftig sind organisches und anorganisches Wachstum das Ziel: „Käufe von dazu passenden Unternehmen sind wahrscheinlich.“ Wachstum habe es in allen Gesellschaften zuletzt auch aus eigener Kraft gegeben.